

# *Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!*

*von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde*

*Deidesheim*

*zum Vorletzten Sonntag im Kirchenjahr, 17.11.2024*

Heute am Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres wird unser Blick durch den Predigttext und das Evangelium, das im Gottesdienst in der Kirche gelesen wird (Mt 25, 31-46), auf das Ende gelenkt. Auf das Ende und darauf, dass wir vor Gott werden Rechenschaft geben müssen für unser Leben und unser Tun – und für unser Unterlassen. Für das, was richtig war und gut und für das, was nicht richtig war und schlecht. Dieser Aspekt des christlichen Glaubens ist irgendwie „aus der Mode gekommen“, will sagen er wird heute gerne geflissentlich übergangen, bzw. unter den Teppich gekehrt, verschwiegen und verleugnet. Wir bitten Gott gerne um dies oder das, fordern und erwarten von ihm, was wir uns wünschen. Aber Gott ist der Herr, der Herr des Himmels und der Erde, der Herr über Lebende und Tote. Nicht wir. Und so ist

es an uns, uns mahnen zu lassen nach Gottes Wille. Und es ist gut, immer wieder in sich zu gehen, sich und das eigene Tun zu daraufhin zu hinterfragen. Und das nennen wir Buße tun. Buße tun wir, um dann um Vergebung zu bitten und neu anfangen zu können. Neu anfangen zu können vor Gott und mit den Menschen. Damit wir das können, ist Christus für uns am Kreuz gestorben. Es ist Gnade Gottes, dass wir nicht jeder gegen jeden kämpfen müssen und auf Irrwegen weiter rennen müssen – bis ins Verderben. Gott ermöglicht uns Umkehr!

Möge die Welt das begreifen!!! Bevor es zu spät ist.

Mögen die Mächtigen das begreifen!!! Bevor es zu spät ist.

Mögen wir das begreifen – und Frieden üben. Die Toten der Kriege mahnen uns – nicht nur heute am Volkstrauertag.

Am Mittwoch ist Buß- und Betttag. Eine Chance in sich zu gehen und Buße zu tun, umzukehren, um Vergebung zu bitten und auch für andere zu beten: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Möge Gott sie zur Umkehr führen – hin zum Frieden. Seien Sie von Herzen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin *Luise Burmeister*

# **„Kirche im Briefkasten“!**

*zum Vorletzten Sonntag des Kirchenjahres, 17. November 2024*

*von Pfarrerin Luise Burmeister*

*Prot. Kirchengemeinde Deidesheim*

*mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg*

## **Gebet:**

Gott, meine Zeit steht in deinen Händen. In dir bin ich geborgen. Führe mich und lehre mich, leite mich und halte mich. Du bist mein Fels, meine Burg, mein Hort, mein Frieden. Amen.

*So wird nun jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben. Darum lasst uns nicht mehr einen den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.*

*Röm 14, 12-13*

Was ist die Menschheit doch so eitel! Und wir? Wir sind ein Teil von ihr. Und darum können wir uns von diesem Urteil der Eitelkeit auch nicht freisprechen. Obgleich man natürlich den Splitter im Auge des anderen viel besser sieht, als den Balken im eigenen. (Mt 7,3). Aber manchmal scheint dann doch der andere den Balken im

Auge zu haben und wir nur den Splitter - schaut man auf das Weltgeschehen. Und zur Analyse schaut man eben auch einfacher auf andere – so lange man dann bitte nicht vergisst, das gleiche Maß bei sich selbst anzulegen. Und so müssen wir eingestehen, dass es dem Menschen zu eigen ist, dass man andere abwertet, um sich selbst zu erhöhen. Namentlich prominente Beispiele zu nennen, ist dieser Tage überflüssig, zu deutlich und grotesk ist das Gebaren mancher. Unser Blick schweift in die Ferne. Aber wollten wir nicht den gleichen Maßstab bei uns anlegen? Und auch da braucht es nicht lange bis uns Menschen einfallen, die andere abwerten, sich aber erhöhen. Und wir? Wir selbst? Ziehen wir den Kreis nicht nur enger, sondern schauen wir offenen Auges in den Spiegel! Schauen wir wie von außen auf uns selbst, so anspruchsvoll und kritisch wie auf andere. Was sehen wir dann? Vermutlich einen Menschen, der immer und immer wieder urteilt über andere, sie verurteilt, weil sie anders sind, anders leben, anders glauben. Anders glauben? Paulus schreibt diese Verse an die Gemeinde in Rom weil es da in der Gemeinde Unfrieden gibt. Unfrieden über die Frage, was man als Christ darf und was nicht und was man soll und was nicht. Und die einen erheben sich über die anderen und die anderen über die einen. Wir hier in Deidesheim, Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg können

dankbar sein, für die gute Ökumene, die wir als Christen hier leben. Doch woher kommt das geschwisterliche Miteinander? Ja, aus dem christlichen Glauben. Nur, selbstverständlich war das nicht immer und auch nicht überall. Es kommt aus dem gegenseitigen Respekt und der gegenseitigen Achtung. So können wir unterschiedlich und doch miteinander unseren christlichen Glauben leben. Unterschiedlich, wie eben Brüder und Schwestern unterschiedlich sind, und doch eine Familie. Da ist nicht einer besser als der andere, braucht sich keiner über den anderen zu erheben, keiner den anderen zu verurteilen oder zu richten. Rechenschaft muss ein jeder für sich selbst geben, wir leben und wir sterben Gott. Er allein ist der Herr, der Lebenden und der Toten, des Himmels und der Erde – und keiner sonst.

*Zum Lesen: Römerbrief Kapitel 14, Verse 1-13*

*Gebet:* Gott, schenke du dieser alten Welt einen neuen Anfang. Lass Frieden werden und Versöhnung wachsen. Heile du, was unheil ist, lass genesen, was krank ist. Gib Zukunft und Hoffnung. Lass Böses enden und Gutes werden, führe zur Umkehr, die in die Irre gehen. Führe zu dir, die ferne stehen. Herr, erbarme dich. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

*Zum Nachschlagen oder Singen:*

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 634, 1-6

*Segen*

*Der Herr segne dich und behüte dich,  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig,  
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich  
und schenke dir Frieden. Amen.*